



Harz – Expeditionen rund um die Weltkulturerbe-Stadt Goslar

vom 27. Mai bis 1. Juni 2010

Goslar war Treffpunkt der Bischoff Reise vom 27. Mai bis 1. Juni 2010. Die Stadt ist im Zweiten Weltkrieg weitgehend verschont geblieben – somit auch der mittelalterliche Stadtkern. Die kleine Zeitreise begeisterte auch durch die reizenden Flusstäler in einem idyllischen Hinterland, einen Ausflug ins benachbarte Hildesheim und durch das harmonische Zusammensein unter Gleichgesinnten.

Die Reiseteilnehmer kamen aus unterschiedlichen Teilen Deutschlands. Obwohl das ausgesuchte First-Class-Hotel teilweise unter

Denkmalschutz steht, musste auf keinerlei Komfort verzichtet werden. Das Hallenbad und die vielseitige Saunalandschaft wurden gerne genutzt, und die geräumigen Zimmer sorgten für Bequemlichkeit. Vor dem ersten gemeinsamen Abendessen in der schicken, holzvertäfelten Kaisernische hatte jeder Gelegenheit, sich kurz vorzustellen. Schnell entstand unter den Gästen eine vertraute Atmosphäre.

Das Ausflugsprogramm startete am nächsten Tag mit einer Führung in Goslar. Durch verwinkelte Gässchen vorbei an einer Vielzahl der

über 1.500 Fachwerkhäuser der Stadt ging es zur 1000 Jahre alten Kaiserpfalz.



Mehr als 1.500 Fachwerkhäuser in Goslar

Die eindrucksvollen Wandgemälde im Kaisersaal stammen aus der Restaurierung im 19. Jahrhundert und erzählen von Szenen und Legenden zur deutschen Geschichte. Weitere Highlights waren der einzigartige, spätgotische Huldigungssaal im Rathaus und das Glockenspiel am Marktplatz, bevor es zum Mittagsimbiss in das älteste Fachwerkhaus der Stadt ging. Die Altstadt Goslar erhielt den Status des UNESCO-Weltkulturerbes zusammen mit dem Bergwerk Rammelsberg.



Bergwerk Rammelsberg

Die ganze Ferienregion wurde geprägt durch den Bergbau. Schon in der Römerzeit wurde hier Erz gefördert. Die weltweit größte zusammenhängende Metallerglagerstätte befindet sich in Goslar. Rammelsberg konnte bei einer Fahrt mit der Grubenbahn in einen der Stollen besichtigt werden.

Hier erklärte der Führer Wissenswertes zur Geschichte des Bergbaus, der Technik und des Harzer Rollers. Letzterer ist keine Käsesorte, sondern eine Kanarienvogelart. Die Vögel hatte man mit unter Tage mitgenommen, weil sie einen drohenden Sauerstoffmangel viel früher wahrnehmen als Menschen.

Der nächste Ausflug führte zur Stadtbesichtigung nach Hildesheim. Seit 25 Jahren gehören die bernwardinischen Kunstschätze zum UNESCO-Weltkulturerbe: Bischof Bernward (960 - 1022) ließ die nach ihm benannten Bronzetürflügel (je 1,8 Tonnen) und die Christussäule (3,5 Tonnen) mit Szenen aus der Heiligen Schrift gießen. In seiner Zeit wurde auch die Michaeliskirche erbaut. Dort befindet sich die weltweit einzigartige bemalte Holzdecke, die den Stammbaum Jesu darstellt. Das Mittagessen nahmen die Gäste in Europas schönstem Fachwerkhaus am angeblich schönsten Marktplatz Deutschlands ein. Weiter ging es zu einer Führung ins Schloss Marienburg. Nachmittags stand für jeden freie Zeit zur Verfügung, um Goslar auf eigene Faust kennen zu lernen.

Der vierte Tag war Sonntag und begann mit einem Gottesdienst in der örtlichen Gemeinde. Die Gruppe wurde herzlich aufgenommen

und fühlte sich gleich in der Gemeinschaft wohl. Im Gebet bezog sich der Gemeindeleiter auf die Gäste, als er speziell für sie um gutes Wetter betete. Das schien auch notwendig, denn für den Nachmittag war starker Regen vorhergesagt. Heftige Niederschläge gab es dann auch, jedoch zu der Zeit, als die Gruppe gerade geschützt an Bord auf einer Okersee-Rundfahrt war.



Okertalsperre

Beim Verlassen des Schiffs hörte der Regen dann plötzlich auf. So konnte es trockenen Fußes durch eine herrliche Landschaft weiter gehen, dahin wo der Pfeffer wächst - zum Kräutergarten nach Altenau. Fesselnd erzählte der weitgereiste Eigentümer der Anlage über heimische und überseeische Heilpflanzen und Gewürze, deren Geschichte und Bedeutung.



im Kräutergarten von Altenau

Für den nächsten Tag war ursprünglich eine Wanderung durch das wildromantische Bodetal geplant. Wegen der ungewöhnlich heftigen Regenfälle in den vergangenen Wochen gab es dort jedoch einen Felssturz. Seit Tagen war nun das Tal komplett für Wanderer gesperrt, weil weitere Felsabgänge zu befürchten waren. So gab es als Alternativprogramm eine erneute Stadtführung durch Goslar. Diesmal mit einem kulinarischen Schwerpunkt. Begleitend gab die Führerin allerlei Lustiges und Interessantes zum Thema Essen und Trinken im Mittelalter und der Region zum Besten. Nach Verkostung heimischer Spezialitäten konnte das Puppen- und Instrumentenmuseum besichtigt werden.



im Puppen- und Instrumentenmuseum von Goslar

Zum Abschluss des Tages fand man sich zum letzten gemeinsamen Essen ein. Bei der Verabschiedung waren sich alle Teilnehmer einig, dass sie wieder an einer Bischoff Leserreise teilnehmen werden.

Fotos Hans-J. Zoller
mehr in der FOTO GALERIE